G.R.I.T. Gestural, Reflective and Inquiring Tales:
A painting exhibition bridging Europe
8.-31. August 2024, Mi - So, 12-19 Uhr
Eröffnung: 8. August 2024, 18-21 Uhr
Malerei-Symposium: 10. August 2024, 11-18 Uhr
KUNSTPUNKT Berlin, Schlegelstr. 6, 10115 Berlin-Mitte

Im Mittelpunkt des Projekts *Gestural Reflective and Inquiring Tales* steht eine Ausstellung von vierzehn Maler*innen, die untersucht, wie sich Grundthemen der Malerei—Geste und Körperlichkeit—zu Künstler*in und Betrachter*in verhalten. Dabei setzen sich die Künstler*innen mit Kernthemen der zeitgenössischen Malerei auseinander: *G.R.I.T.* kontextualisiert die Malerei als eine kollektive Praxis, die gleichzeitig Kontemplation erfordert. Mit ihren internationalen Beiträgen will die Ausstellung ganz Europa verbinden, und sie wird zunächst in Berlin und dann in Dundee, Schottland, zu sehen sein. An diesen beiden Stationen entwickelt das Projekt ein Modell für einen nachhaltigen künstlerischen Austausch, denn über die Ausstellung hinaus umfasst *G.R.I.T.* Symposien und ein öffentliches Programm. Schließlich zielt das Projekt darauf ab, den Diskurs mit einer Publikation zu erweitern.

G.R.I.T. versammelt vierzehn Maler*innen. Die Ausstellung beleuchtet, wie die Malerei mit den Betrachtenden in Beziehung tritt, indem sie sich auf das Prinzip der körperlichen Auseinandersetzung konzentriert. Das Akronym des Titels deutet die Komplexität dieser Beziehung an: *gestural, reflective, inquiring tales*.
Die Kunstwerke in dieser Ausstellung laden zur Kontemplation ein. Gleichzeitig bildet die Erfahrung der Betrachtenden den Entstehungsprozess der Bilder ab. Die Werke regen zum Nachdenken an und üben einen Sog auf den Betrachter aus. Sie verlangen eingehende Beschäftigung. Aber *G.R.I.T.* versucht nicht, die geheimnisvollen Beziehungen, die Malerei eingeht, zu vereinfachen.
In seiner 2019 erschienenen Essaysammlung *The Observer Effect: On Contemporary Painting*, spricht Barry Schwabsky über diese Beziehungen. “Wir sollten nicht übersehen”, schreibt der Kritiker und Lyriker, “was der Malerei ihre Bedeutung für die Kunst verleiht.” Dementsprechend stellt *G.R.I.T.* die Präsenz des künstlerischen Prozesses in den Mittelpunkt, der sich in den rohen und unmittelbaren Spuren zeigt, die physisch und psychologisch auf die Betrachtenden wirken.

Künstler*innen: Angove, Jacopo dal Bello, Jenny Eden, Rao Fu, Ina Gerken, Alena Hil, Erika Krause, Eglė Otto, Alex Roberts, Geraldine Swayne, Anita Taylor, Henry Ward, Waldemar Zimbelmann, Michaela Zimmer

Kuratiert von Alex Roberts. Roberts ist britische Malerin. Sie lebt und arbeitet in Berlin und kuratiert Ausstellungen sowie Plattformen Austausch. Roberts untersucht, wie Malerei die Betrachtenden betrachtet.

KUNSTPUNKT BERLIN Die Galerie für aktuelle Kunst wurde 2001 von Heinz-Günther Herpel im damals aufstrebenden Berliner Galerienquartier Mitte-Nord gegründet. Seit 2016 werden die drei Raume mit insgesamt 300 m² partiell dem Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen für eigene Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen zur freundlichen Verfügung gestellt. Die Mission des Netzwerks ist es, neue Formen der Zusammenarbeit und des Austauschs zu ermöglichen, sich politisch zu artikulieren und für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von freien Künstler*innen und Kurator*innen einzutreten.
Die AG-Kunstpunkt des Netzwerks ist für die Koordination und Organisation im Kunstpunkt Berlin verantwortlich.
www.projektraeume-berlin.net @netzwerkberlinerprojektraeume

Eine Werkliste und Pressebilder sind auf Anfrage verfügbar. Neuigkeiten zum Ausstellungsprogramm unter www.paintinggrit.com und @painting_grit
Für Presseanfragen kontaktieren Sie bitte **Inna Barmashenko: press.paintinggrit@gmail.com**

G.R.I.T.
Gestural Reflective Inquiring Tales

Mit freundlicher Unterstützung:
GOETHE INSTITUT
KUNSTPUNKT BERLIN
Raum für aktuelle Kunst
Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen

Alle Maler*innen in *G.R.I.T.* arbeiten mit Spuren, und sie nutzen Aspekte der Körpersprache. Sie alle sind in der Beziehung von Malerei und Zeichnung verwurzelt, und ihre Arbeiten beruhen auf narrativen Gesten, Identität, Performativität und Verkörperung. Betrachter*innen sind eingeladen, über Fragen nachzudenken, die weit jenseits der jeweiligen Objekte liegen.

In **Angoves** Praxis spielt Zeichnung eine wichtige Rolle, denn Angove bewegt sich an der Grenze zwischen der körperlichen und der irrealen Welt. Das Werk spielt mit der Ambivalenz von Linien, Unterbrechungen und der Losgelöstheit. Angove vandalisiert die figurative Zeichnung durch Berührung und simulierte visuelle Beeinträchtigung.

Jacobo Dal Bello wendet sich ebenfalls der Zeichnung zu, und seine Bildsprache nimmt Einflüsse aus vielen verschiedenen Kontexten auf: Kunstgeschichte, Popkultur, Werbung und Alltagsikonografie. Seine Gemälde beinhalten alle eine Verbindung zur Figuration.

Die Malerin, Schriftstellerin und Dozentin **Jenny Eden** betrachtet ihre Arbeit als psychologisch motiviert, und ihre Bilder oszillieren zwischen zwei Polen. Auf der einen Seite gibt es Bilder von Nicht-Objekten, die in Farbfeldern schweben, und dann gibt es räumliche, atmosphärische Gemälde, die eine stärkere körperliche Präsenz beinhalten.

Der in Peking geborene und heute in Dresden lebende Künstler **Rao Fu** verlässt sich mehr auf das Sehen als auf das Denken. Seine Bilder sind von menschlichen Kreaturen bevölkert, die meist seiner Fantasie entspringen. Sein Werk ist von einer Atmosphäre des Unheimlichen geprägt und entsteht oft durch eine Haltung, die der Écriture automatiqe der Surrealisten ähnelt, einem alogischen, poetischen Prozess, der sich durch Farben und Formen ausdrückt.

Ina Gerken versteht ihre Arbeit als einen Dialog zwischen sich und ihren Bildern. Sie umkreist etwas Unbekanntes und enthüllt, wie das Unsichtbare sichtbar wird, ähnlich wie ein Wesen, das wächst. Die großformatigen Bilder, die sie auf dem Boden malt, sind eine Momentaufnahme der Zeit, während sie zugleich in ihren Schichten die Erinnerung an ihre Entstehung bewahren.

Alena Hil, eine ausgebildete Designerin, hat das tägliche Zeichnen zu ihrer Praxis gemacht. Hil arbeitet mit verschiedenen Medien und zeichnet oft in alten Büchern, was sich zu einem experimentellen Projekt mit 365 Selbstporträts entwickelte.

In den alphabetähnlichen Gemälden von **Erika Krause** ist die Linie ein wesentliches Element. Sie deutet ein System von Zeichen an, ist aber nur auf einer intuitiven Ebene lesbar. In einer Zeit, in der wir unsere Handschrift verlernen, sind ihre Pinselstriche kalligraphisch, und wie ein Seismograph übermitteln sie geistige Zustände. Krauses Bilder widersetzen sich dem Wiedererkennen und festen Bedeutungen.

Eglė Otto malt Werke zwischen Abstraktion und Figuration. In ihren Bildern schöpft sie aus persönlichen Erfahrungen und feministischer Theorie. Ihre Serie “Engineered Fortune” befasst sich mit Ungleichheit und dem Mythos des Genies, während sie sich in anderen Arbeiten mit Themen wie Mutterschaft, weiblicher Sexualität und Körperbild auseinandersetzt.

In den Arbeiten von **Alex Roberts** spielen Farbe und Lichtdurchlässigkeit eine große Rolle, da sie Fragen von Oberfläche und Tiefe in ihrer Malerei untersucht. Ihre Bilder stehen ebenfalls in einem quasi-sozialen Verhältnis zu den Betrachter*innen, die als Protagonist*innen inszeniert werden. Die Bilder laden die Betrachtenden ein, eigene Wahrnehmung zu hinterfragen, und sie untersuchen Aspekte der Körpersprache.

Geraldine Swayne arbeitet überwiegend figurativ. Sie malt oft nach Fotos und setzt die Bilder in Emaille um. Swaynes kleine Gemälde haben eine leuchtende Qualität, und sie erforschen eine private psychologische Verbindung zu den Porträtierten.

Anita Taylor befragt Gestik und Ausdruck, was zu Zeichnungen führt, die sich mit Identität und ihrer Darstellung befassen. Taylors Werk ist reich an Verweisen auf Mythologie und Geschichte, die ihre Darstellung weiblicher Figuren und Themen neu verorten.

Henry Wards Werk entspringt einer doppelten Praxis. Ein Teil beschäftigt sich mit größeren Gemälden, der andere konzentriert sich auf kleinere Formate, meist Malereien auf Papier. Wards Bilder erforschen den Bereich, in dem sich Abstraktion und Repräsentation treffen, und sie scheinen Objekte darzustellen – die sind allerdings nicht benennbar.

Waldemar Zimbelmann wechselt zwischen Malerei und Zeichnung. Letztere ist dabei grundlegend. Manchmal verwendet er Fotografien als Ausgangspunkt, und in seinem Prozess der Übermalung entstehen die Silhouetten von Menschen, Tieren, Architekturen oder Landschaften.

Michaela Zimmer beschäftigt sich mit dem physischen Nachhall, der auf eine Abfolge von Bewegungen folgt, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg wiederholt werden. Aus ihrer langjährigen Zusammenarbeit mit Tänzern sind Arbeiten entstanden, die untersuchen, wie Körper als Archive gespeicherter Bewegungen fungieren.

G.R.I.T. Gestural, Reflective and Inquiring Tales:
A painting exhibition bridging Europe
8-31 August 2024, Wed - Sun, 12-7pm
Opening: 8. August 2024, 6-9pm
Painting Symposium: 10. August 2024, 11am-6pm
KUNSTPUNKT Berlin, Schlegelstr. 6, 10115 Berlin-Mitte

The project *Gestural Reflective and Inquiring Tales* is centred around an exhibition of fourteen painters, and it explores how gesture and its physicality engage both the maker and the viewer. The contributing artists tackle some of the principles of contemporary painting. *G.R.I.T.* contextualizes painting as a collective practice which, at the same time, requires contemplation. With international contributors, *G.R.I.T.* aims to bridge Europe, and the exhibition will be on view first in Berlin, and then in Dundee, Scotland. Through those two instalments, the project develops a model for sustainable artistic exchange. Beyond the exhibition, *G.R.I.T.* includes symposia and a public program, and the project aims to extend discourse with a publication.

G.R.I.T. assembles a group of fourteen painters, and the exhibition illuminates the ways painting relates to its viewers by focusing on the idea of bodily engagement. The titular acronym hints at the complexity of this relation: *gestural, reflective, inquiring tales.*
The artworks in this show aim to invite contemplation, but at the same time, the viewers' experience mirrors the process of making a painting. The works provoke thought and exert a pull upon viewers. They demand commitment. However, *G.R.I.T.* does not attempt to oversimplify the mystery of the relationships that painting engages in.
In his 2019 essay collection, *The Observer Effect: On Contemporary Painting*, the critic and poet Barry Schwabsky speaks about this engagement. "(We) should not overlook," writes Schwabsky, "what gives painting its importance to art (...)."
Accordingly, *G.R.I.T.* centers the presence of the artists' process, as found in the raw and immediate marks which physically and psychologically resonate with the viewers.

Artists: Angove, Jacopo dal Bello, Jenny Eden, Rao Fu, Ina Gerken, Alena Hil, Erika Krause, Eglė Otto, Alex Roberts, Geraldine Swayne, Anita Taylor, Henry Ward, Waldemar Zimbelmann, Michaela Zimmer

Curated by Alex Roberts. Roberts is a British painter based in Berlin who intermittently curates art exhibitions and platforms of exchange which seek to examine how painting beholds the viewer.

KUNSTPUNKT BERLIN The gallery for contemporary art was founded in 2001 by Heinz-Günther Herpel in Berlin's then up-and-coming Mitte-Nord gallery district. Since 2016, the three rooms with a total of 300 m² have been partially made available to the network of independent Berlin project spaces and initiatives for their own projects, exhibitions and events. The network's mission is to facilitate new forms of collaboration and exchange, to articulate itself politically and to advocate for the improvement of working conditions for independent artists and curators.
The network's AG-Kunstpunkt is responsible for the coordination and organization of Kunstpunkt Berlin.
www.projektraeume-berlin.net @netzwerkberlinerprojektraeume

Artworks and press photos are available upon request. Updated news about the exhibition programme are available via www.paintinggrit.com and @painting_grit

For press enquiries please contact **Inna Barmashenko: press.paintinggrit@gmail.com**

G.R.I.T.
Gestural Reflective Inquiring Tales

Kindly supported by:
GOETHE INSTITUT
KUNSTPUNKT BERLIN
Raum für aktuelle Kunst
Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen

Each painter in *G.R.I.T.* employs processes of mark-making and aspects of body language, which are all rooted in the relationship between painting and drawing. The works rely on traces of narrative gesture, identity, performativity and embodiment, and viewers are invited to contemplate questions that go beyond the object at hand.

In **Angove's** practice, drawing plays an important part, as the artist straddles the line between the corporeal world and irrealism. Their work plays along the ambivalence of lines, disruptions, breakages, and detachment. Angove vandalise figurative drawing through haptic touch and simulated visual impairment.

Jacobo Dal Bello turns to drawing too, and his imagery takes influences from many different contexts, among them the history of painting, popular culture, advertising, and the iconography of the everyday, as his paintings retain a link to figuration.

The painter, writer, and lecturer **Jenny Eden** considers her work psychologically driven, and her pictures oscillate between two poles. On the one side, there are images of non-objects suspended in fields of color, and then there are spatial, atmospheric paintings that involve greater bodily presence.

The Beijing-born artist **Rao Fu**, who now lives in Dresden, relies more on seeing than on thinking. Human creatures inhabit his paintings, yet they are mostly the product of his imagination. His work is characterized by an atmosphere of the uncanny, and it often comes into being through an attitude that resembles the Surrealists' Écriture automatiqe, an alogical, poetic process expressing itself through colors and shapes.

Ina Gerken considers her work a dialogue between herself and the paintings. She circles something unknown, and discovers how the invisible becomes visible, like a being that grows. The large-scale paintings—she paints them on the floor—are a snapshot of time, while in their layers they preserve the memory of their creation.

Alena Hil, who has a degree in design, made daily drawing her practice. Hil uses mixed media for her practice, and she often draws in old books, which evolved into an experimental project of 365 self-portraits.

The alphabet-like paintings of **Erika Krause** employ lines as a vital element, and they hint at a system of signifiers, but they are readable only on an intuitive level. Her brushstrokes are calligraphic in a time when we are losing our handwriting, and like a seismograph they transmit mental states. Krauses images resist recognition and fixed meanings.

Eglė Otto paints work that oscillates between abstraction and figuration. In her images she draws on personal experience and feminist theory, and her series "Engineered Fortune" deals with inequality and the myth of genius, while in other works she has explored themes of motherhood, female sexuality, and body image.

In the work of **Alex Roberts**, paint and translucence play a major part, as she investigates questions of surface and depth in painting. Her work is equally situated in a social relation where the viewer is staged as a protagonist. The images invite viewers to question their own perceptions, and they review the expansive aspects of body language.

Geraldine Swayne is a—mostly—figurative painter. She often works from photos, and renders the images in enamel. Swayne's small paintings have a luminous quality, and they investigate a private psychology with her sitters.

Anita Taylor interrogates gesture and expression, which leads to drawings that deal with identity and portrayal. Her work is rich in reference to mythology and history, which resituate her depiction of female characters and subjects.

Henry Ward's work comes out of a dual practice. One is preoccupied with larger paintings, the other is focused on smaller formats, usually paintings on paper. Ward's paintings explore the area where abstraction and representation meet, and his images appear to depict objects, but they are not nameable.

Waldemar Zimbelmann shifts between painting and drawing, while the latter is fundamental. Sometimes, he uses photographs as a point of departure. In his process of overpainting, the silhouettes of people, animals, architecture, or landscapes emerge.

Michaela Zimmer is occupied with the physical reverberation that follows a sequence of movements that are repeated over a period of time. Her long-standing collaboration with dancers has resulted in works that investigate how bodies act as archives of stored movements.